

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y

Wien, Samstag, den 26. Jänner 1924.

.....
Keine Sprechstunde beim städtischen Finanzreferenten. Am Montag entfällt wegen dienstlicher Verhinderung die Sprechstunde beim amtsführenden Stadtrat Hugo Breitner.

.....
Das Modell einer Wirtschaftsnische im Rathaushof. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates wurden die Pläne für ein Mittelstandswohnhaus genehmigt, das die Gemeinde Wien in der Hernalser Hauptstrasse, Ecke Bergsteiggasse, errichten wird. Die Pläne stammen von dem bekannten Architekten Polak-Hellwig. Da es sich hier um eine wesentliche Vereinfachung der hauswirtschaftlichen Arbeiten handelt, die durch den Einbau einer in allen Einzelheiten genauest durchgearbeiteten Wirtschaftsnische bezweckt werden soll, hat das Stadtbauamt ein naturgrosses Modell im Arkadenhofe des Wiener Rathauses errichtet. Architekt Polak-Hellwig hat sich bemüht, wie er selbst sagt, angeregt durch holländische und amerikanische Studien, auf kleinster Fläche und mit möglichster Berücksichtigung der hauswirtschaftlichen Arbeiten die notwendigen Räume anzuordnen. Er rechtfertigt die Anordnung eines nur indirekt belichteten Vorraumes mit der Begründung, dass ein Vorraum nur als „Einschaltraum“ zwischen Stiegenhaus und Wohnräumen, als Kleiderablage und zur Aufstellung der Kohlenkiste zu dienen hat. Für diese Zwecke sei in einer Kleinwohnung indirekte Belichtung vollkommen ausreichend. Das Klosett ist selbstverständlich vom Vorraum aus zugänglich. Gegen den Vorhalt, dass auch das Klosett nicht unmittelbar ins Freie mündet, verweist Architekt Polak-Hellwig auf die vollkommen einwandfreien Ausführungen derartiger Ueberlüftungen, wie sie in dem bekannten Einküchenhaus bestehen. In Holland, mit seiner hochstehenden Wohnkultur, seien die Klosetts oft vollkommen von Licht und Luft abgesperrt, eine für unsere Begriffe ganz unmögliche Anordnung. Die Ueberlüftung ist natürlich kombiniert mit einer Raumentlüftung über Dach. Ein kleines Modell, das ebenfalls zu sehen ist, erklärt die auf ähnlichen Grundlagen beruhende Anordnung für einfache „Volkswohnungen“. Hier entfällt die Badenische, das Klosett rückt an die Aussenwand des Hauses. Besonders bei dem geringen Umfang des Hernalser Mittelstandshauses wurde von einer gemeinsamen Badeanlage abgesehen, es wurden vielmehr Badenischen in den Wohnungen angeordnet. Vom Vorraum, in dem eine Kohlenkiste eingebaut ist, kommt man in den Wohnraum, der mit der angebauten „Wirtschaftsnische“ die „Wohnküche“ der Mittelstandswohnung ohne Hausgehilfin bildet. Ein Plan, betitelt „Taylorarbeitsvorgang beim Zubereiten und Forträumen der Mahlzeiten“ illustriert das Bestreben, die mit dem Kochen zusammenhängenden Arbeiten möglichst zu vereinigen und dadurch zu vereinfachen, die notwendigen Apparate und Geräte zweckentsprechend anzuordnen. Die getrennte Spüle, aus dem Siedlerhaus hervorgegangen, hält der Architekt für fehlerhaft, da sie zusammenhängende Arbeiten zerreisst. Trotz der vorgelagerten kleinen Laube erhält die Wirtschaftsnische genug Licht und Luft. Es würde zu weit führen, die praktische Einrichtung der Wirtschaftsnische im einzelnen zu schildern. Es kann aber schon nach dem Modell festgestellt werden, dass die bis ins Kleinste durchdachte Durchbildung einen wichtigen Schritt vorwärts bildet zur Rationalisierung der Hauswirtschaft. Die gleichen Ursachen, wie der Mangel an Dienstmädchen und der Frauenerwerb, die in Amerika schon längst zu einer für unsere Begriffe fast wunderbaren technischen Durchdringung der Hauswirtschaft geführt haben, werden auch bei uns diese Entwicklung zwangsläufig beschleunigen. Die Gemeinde Wien hat dieses Modell vor allem deshalb errichtet, um sowohl Fachleuten, als auch Laien, vor allem aber den daran am meisten interessierten Hausfrauen Gelegenheit zu geben, diese Einrichtung kennen zu lernen. Mit dem Bau dieses Mittelstandswohnhauses, das 26 Wohnungen enthalten wird, dürfte in den nächsten Wochen begonnen werden.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur
Karl H o n a y .

Wien, Samstag, den 26. Jänner 1924. Zweite Ausgabe.

Freie Fachärztinstelle. Für das Berufsberatungsamt der Stadt Wien wird die Stelle einer Fachärztin besetzt werden. Die Gesuche sind bis 1. März 1924 bei der Magistratsabteilung 12 (Gesundheitsamt) einzubringen. Die Bewerberinnen müssen österreichische Staatsbürger^{sein} und das Doktorat für die gesamte Heilkunde besitzen. Ausserdem werden besondere Vorkenntnisse in Berufshygiene und Berufskunde oder die praktische Betätigung in der Berufsberatung verlangt.

Sammlung für die Armen Wiens. Mit Rücksicht auf den Sammeltag der Gemeinde Wien für die Deutschlandskinder entfiel die alljährliche allgemeine Sammlung für die Wiener Armen im Dezember. Der Gemeinderatsausschuss für Wohlfahrtswesen hat nun, wie bereits mitgeteilt, beschlossen, dass diese Sammlung morgen Sonntag, durchgeführt wird. Es steht zu erwarten, dass die Wiener Bevölkerung, die für fremde Not ein warmfühlendes Herz hatte, auch ihren eigenen armen Mitbürgern ihre tatkräftige Hilfe nicht versagen wird. Es wäre erfreulich, wenn diese Sammlung für die Ärmsten der Armen Wiens ein ganz besonders günstiges Ergebnis aufweisen könnte. Die Sammlung erfolgt diesmal ohne besonderen Anschlag in den Häusern, jedoch mit dem üblichen Sammelbogen.

Der Verkehr in der Rechten Wienzeile. Zur Zeit des Marktverkehrs ist die Rechte Wienzeile zwischen der Schleifmühlgasse und der Bärenmühle meist derart mit Marktfuhrwerk verstopft, dass andere Wagen nicht durchfahren können. Der Magistrat hat daher verfügt, dass diese Strecke während des Marktverkehrs, nämlich zwischen 7 und 12 Uhr vormittags nur von dem Marktfuhrwerk benützt werden darf. Die anderen Fuhrwerke benützen die Linke Wienzeile. Schliesslich hat der Magistrat verfügt, dass die Rampe vor der Karlskirche für jegliches Schwer- und Lastenfuhrwerk, einschliesslich der Lastkraftwagen gesperrt ist, da dieses Kirchenbauwerk gegen grössere Erschütterungen geschützt werden muss.

Die Austrittsbewegung aus den Religionsgenossenschaften. Der Magistrat veröffentlicht die in den letzten neun Monaten des Jahres 1923 angemeldeten Konfessionsänderungen. Insgesamt haben 23.205 Personen den Austritt aus Religionsgenossenschaften angemeldet, eine Zahl, die in vergangenen Jahren niemals auch nur annähernd erreicht worden ist. Hievon waren 13.299 Männer und 9.906 Frauen. Der weitaus grösste Teil davon entfällt auf die katholische Kirche. 20.793 Austritten stehen nur 542 Eintritte gegenüber, so dass ein Gesamtabfall von 20.251 Katholiken resultiert. Ein absolutes Minus ergibt sich auch bei den Juden durch 957 Austritte und 183 Eintritte. Hingegen haben die beiden evangelischen Bekenntnisse einen Zuwachs erlangt, der bei dem Ausburger-Bekenntnisse 923 Personen, beim Helvetischen Bekenntnis 69 Personen umfasst. Das Gleiche gilt für die Altkatholiken, die wohl 273 Austrittsfälle, hingegen aber 1503 Eintrittsfälle zu verzeichnen haben. Der weitaus grösste Teil aller jener Menschen aber, die den Austritt^{aus} einer Religionsgemeinschaft abmeldeten, wurde konfessionslos. Ihre Zahl beträgt in den ersten drei Quartalen des verflossenen Jahres 18.835. Davon 11.348 Männer und 7487 Frauen. Bemerkenswert ist, dass auch sehr bejahrte Personen sich zu diesem Schritte entschlossen haben, sind doch 92 von den Ausgetretenen bereits über 70 Jahre alt.

Aus dem Rathause. In der kommenden Woche hält der Stadtsenat am Dienstag, den 29. ds. um 10 Uhr vormittags Sitzung.

Leihweise Benützung von Militärpferden. Die Heeresverwaltung beabsichtigt eine gewisse Zahl von Dienstpferden des Bundesheeres an österreichische Bundesbürger zum Gebrauche leihweise zu überlassen. Die genauen Vertragsbedingungen liegen bei den Truppenkommanden und bei den städtischen Amtstierärzten in den magistratischen Bezirksämtern auf.